



TYCHE

Beiträge zur Alten Geschichte
Papyrologie und Epigraphik

Herausgegeben von

Gerhard Dobesch, Bernhard Palme
Peter Siewert und Ekkehard Weber

Band 19, 2004

2004

WOLZHAUSEN



**Beiträge zur Alten Geschichte,
Papyrologie und Epigraphik**

TYCHE

**Beiträge zur Alten Geschichte,
Papyrologie und Epigraphik**

Band 19

2004


H O L Z H A U S E N

Herausgegeben von:

Gerhard Dobesch, Bernhard Palme, Peter Siewert und Ekkehard Weber

Gemeinsam mit:

Wolfgang Hameter und Hans Taeuber

Unter Beteiligung von:

Reinhold Bichler, Herbert Graßl, Sigrid Jalkotzy und Ingomar Weiler

Redaktion:

Franziska Beutler, Sandra Hodeček, Georg Rehrenböck und Patrick Sänger

Zuschriften und Manuskripte erbeten an:

Redaktion TYCHE, c/o Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde, Papyrologie und Epigraphik, Universität Wien, Dr. Karl Lueger-Ring 1, A-1010 Wien.
Beiträge in deutscher, englischer, französischer, italienischer und lateinischer Sprache werden angenommen. Bei der Redaktion einlangende wissenschaftliche Werke werden angezeigt.

Auslieferung:

Holzhausen Verlag GmbH, Holzhausenplatz 1, A-1140 Wien
maggoschitz@holzhausen.at

Gedruckt auf holz- und säurefreiem Papier.

Umschlag: IG II² 2127 (Ausschnitt) mit freundlicher Genehmigung des Epigraphischen Museums in Athen, Inv.-Nr. 8490, und P.Vindob.Barbara 8.

© 2005 by Holzhausen Verlag GmbH, Wien

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar

Eigentümer und Verleger: Holzhausen Verlag GmbH, Holzhausenplatz 1, A-1140 Wien

Herausgeber: Gerhard Dobesch, Bernhard Palme, Peter Siewert und Ekkehard Weber,
c/o Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde, Papyrologie und Epigraphik, Universität Wien,
Dr. Karl Lueger-Ring 1, A-1010 Wien.

e-mail: hans.taeuber@univie.ac.at oder Bernhard.Palme@univie.ac.at

Hersteller: Holzhausen Druck & Medien GmbH, Holzhausenplatz 1, A-1140 Wien
Verlagsort: Wien. — Herstellungsort: Wien. — Printed in Austria.

ISBN 3-900518-03-3

Alle Rechte vorbehalten

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

Hans T a e u b e r (Wien): Schriftenverzeichnis Peter Siewert	1
Stamatios B u s s è s (Bari): Euripides, <i>Phoenissae</i> 469 and a Consular Date (Tafel 1)	9
Livia C a p p o n i (San Marino): Petizione tolemaica contro furto e violenza (Tafel 2)	15
Gerhard D o b e s c h (Wien): Einige Beobachtungen zu Politik und Tod des Haeduers Diviciacus und seines Bruders Dumnorix	19
Armin E i c h (Passau), Peter E i c h (Köln): Thesen zur Genese des Verlautbarungsstils der spätantiken kaiserlichen Zentrale	75
Peter K o s (Ljublana): The coin legend V·O·K·K = Caesar's <i>Voccio</i> ? (Tafeln 3–4)	105
Fritz M i t t h o f (Wien): Neue Papyrusurkunden zur <i>annona militaris</i> (Tafeln 5–7)	111
Victor P a r k e r (Christ Church, NZ): Two Notes on Early Athenian History	131
Robert R o l l i n g e r (Innsbruck): Cambodunum versus Augusta Vindelicum: Zur Frage des Statthaltersitzes der Provinz Raetien im 1. Jh. n. Chr.	149
Jacek R z e p k a (Warszawa): Philip II of Macedon and 'The Garrison in Naupactus'. A Re-Interpretation of Theopompus <i>FGrHist</i> 115 F 235 ..	157
Marta S o r d i (Milano): Le <i>staseis</i> di Turi e la guerra del Peloponneso ..	167
Jean-Yves S t r a s s e r (Confolens): Inscriptions grecques et latines en l'honneur de pantomimes (Tafeln 8–9)	175
Patrick T a n s e y (Sydney): The Consuls of 22 B.C. and the <i>fasti</i> of the Late Empire	213
Christian W a l l n e r (Graz): Der <i>Agon Minervae</i> : eine Dokumentation ..	223
 Franziska B e u t l e r, Vera H o f m a n n, Ekkehard W e b e r (Wien): <i>Annona Epigraphica Austriaca</i>	 237
 Bemerkungen zu Papyri XVII (<Korr. Tyche> 505–521)	 255
 Buchbesprechungen	 263
 Reinhold B i c h l e r, Robert R o l l i n g e r, <i>Herodot.</i> Hildesheim u.a. 2000 (P. Siewert: 263) — Susanne F u n k e, <i>Aiakidenmythos und epeirisches Königtum. Der Weg einer hellenischen Monarchie.</i> Stuttgart 2000 (P. Siewert: 264) — Hilmar K l i n k o t t, <i>Die Satrapienregister der Alexander- und Diadochenzeit.</i> Stuttgart 2000 (P. Sängner: 265) — Rebecca K r a w i e c, <i>Shenoute and the Women of the White Monastery. Egyptian Monasticism in Late Antiquity.</i> Oxford, New York 2002 (H. Förster: 267) — Gustav Adolf	

L e h m a n n, *Demosthenes von Athen. Ein Leben für die Freiheit*. München 2003 (O. Schmitt: 268) — Dieter M e r t e n s, *Selinus I. Die Stadt und ihre Mauern*. Rom 2003 (A. Sokolicek: 269) — Helmut M e y e r, Peter R. F r a n k e, J. S c h ä f e r, *Hausschweine in der griechisch-römischen Antike. Eine morphologische und kulturhistorische Studie*. Oldenburg 2004 (G. Dobesch: 271) — Annapaola M o s c a, *Ager Benacensis. Carta archeologica di Riva del Garda e di Arco*. Trento 2003 (M. Pedrazzi: 273) — Sigrid M r a t s c h e k, *Der Briefwechsel des Paulinus von Nola. Kommunikation und soziale Kontakte zwischen christlichen Intellektuellen*. Göttingen 2002 (M. Zelzer: 274) — Meret S t r o t h m a n n, *Augustus – Vater der republica. Zur Funktion der drei Begriffe restitutio – saeculum – pater patriae im augusteischen Principat*. Stuttgart 2000 (G. Dobesch: 276) — Christoph U l f (Hrsg.), *Ideologie – Sport – Außenseiter. Aktuelle Aspekte einer Beschäftigung mit der antiken Gesellschaft*. Innsbruck 2000 (P. Siewert: 279) — Terry W i l f o n g, *Women of Jeme. Lives in a Coptic Town in Late Antique Egypt*. Ann Arbor 2002 (H. Förster: 281)

Indices 283

Eingelangte Bücher 287

Tafeln 1–9

ROBERT ROLLINGER

Cambodunum versus Augusta Vindelicum

Zur Frage des Statthaltersitzes der Provinz Raetien im 1. Jh. n. Chr.

„Von welchem Zeitpunkt in der 1. Hälfte des 1. Jahrhunderts an die Geschehnisse der Provinz von Augusta Vindelicum aus gelenkt wurden, bleibt freilich offen. Das liegt an der weitgehend noch ungeklärten Frühgeschichte dieser Provinz. Umstritten sind ihre Verwaltungsform in augusteischer und frühüberischer Zeit, die Frage einer in Augsburg-Oberhausen stationierten Einheit sowie die Anfänge einer Zivilsiedlung in Augsburg. Spätestens in claudischer Zeit war jedoch die Provinz in der Form organisiert, in der sie bis zu den Markomannenkriegen verwaltet wurde. Und spätestens damals muß Augusta Vindelicum zum Statthaltersitz geworden sein — denn die Via Claudia verband offensichtlich Augusta Vindelicum mit dem Zentrum des Reiches. Daß der Ort damals noch kein *municipium* war, verhinderte ebenso wenig wie im Fall der übrigen Alpenprovinzen, daß der Statthalter dort residierte. Ohnehin mag die damalige, territorial noch nicht abgeschlossene Provinz ihnen in römischen Augen recht geähnelt haben. Man läßt sich von unserem unterschiedlichen Kenntnisstand verleiten, wenn man überlegt, daß ‘es theoretisch möglich <bleibt>, daß Cambodunum (Kempten) anfangs als Provinzhauptstadt vorgesehen oder als solche sogar für gewisse Zeit im 1. Jahrhundert eingerichtet war’¹.

Auch wenn der Zeitpunkt der Einrichtung der Provinz Raetien inzwischen weitgehend als geklärt betrachtet werden darf², so bleibt die Frage der Provinzhauptstadt des 1. Jh. n. Chr. nach wie vor ein offenes Problem der provinzialrömischen Forschung. Denn trotz der mahnenden Worte von Rudolf Haensch hat sich die in den letzten zehn Jahren durch die Ausgrabungen in Cambodunum geförderte These, wonach Kempten als früher Statthaltersitz der Provinz zu gelten habe, zur *communis opinio* der provin-

¹ R. Haensch, *Capita provinciarum. Statthaltersitze und Provinzverwaltung in der römischen Kaiserzeit* (Kölner Forschungen 7), Mainz 1997, 148f., bezugnehmend auf ein Zitat von Lothar Bakker, *Die Anfänge der Zivilsiedlung Augusta Vindelicum*, in: G. Gottlieb u.a. (Hrsg.), *Geschichte der Stadt Augsburg von der Römerzeit bis zur Gegenwart*, Stuttgart 1984, 78–86.

² R. Rollinger, *Raetiam autem et Vindelicos ac Noricos Pannoniamque et Scordiscos novas imperio nostro subiunxit provincias. Oder: Wann wurde Raetien (einschließlich Noricums und Pannoniens) als römische Provinz eingerichtet? Eine Studie zu Vell. 2, 38f. (mit einigen einleitenden Bemerkungen zur ‘provinzialrömischen Geschichte’ im wissenschaftlichen Oeuvre Franz Hampls)*, in: P. W. Haider, R. Rollinger (Hrsg.), *Althistorische Studien im Spannungsfeld zwischen Universal- und Wissenschaftsgeschichte. Festschrift für Franz Hampl gedacht zum 90. Geburtstag am 8. Dezember 2000*, Stuttgart 2001, 267–315. Vgl. auch A. Schaub, *Die förmliche Provinzkonstitution Raetiens unter Tiberius nach dem Zeugnis des Velleius Paterculus*, *Germania* 79 (2001) 391–400.

zialrömischen Forschung entwickelt. So lesen wir etwa bei Tilman Bechert zu Kempten: „Römische Stadtanlage der frühen und mittleren Kaiserzeit, deren archäologische Überreste auf dem rechten Illerhochufer liegen. *Cambodunum* war die erste Hauptstadt der Provinz *Raetia* und wurde im 1.–2. Jahrhundert mit zum Teil großzügig bemessenen *opera publica* ausgestattet“³. Und analog dazu heißt es zu Augsburg: „Früh-römischer Militärstandort auf der Terrasse zwischen Wertach- und Lechtal. Seit dem Ende des 1. Jahrhunderts Entwicklung zur zweiten Hauptstadt der Provinz *Raetia*, die seit den 120er-Jahren den Namen *municipium Aelium Augustum* trug“⁴. Auf den Punkt gebracht hatte dies Bechert schon einige Jahre zuvor: „Früher glaubte man, *Augusta Vindelicum*/Augsburg (D) sei von Beginn an die Hauptstadt der Provinz gewesen. Inzwischen haben sich die archäologischen Hinweise verdichtet, daß *Cambodunum*/Kempten (D) der erste Sitz des rätischen Statthalters gewesen ist und Tacitus diese Stadt, die in ihrem Zentrum mit Forum, Basilika, Thermen und Statthalterpalast großzügig ausgebaut war, gemeint hat, als er von der *splendidissima Raetiae provinciae colonia* sprach (Germ. 41). Demgegenüber war in der späteren Hauptstadt *Augusta Vindelicum*, die als *municipium Aelium Augustum Vindelicum* erst unter Hadrianus (117–138) Stadtcharakter annahm, zunächst nur das militärische Potential der Provinz konzentriert. Wie die Ausgrabungen in Kempten gezeigt haben, vollzog sich der Wechsel um die Wende vom 2. Jh. Seitdem residierten ritterliche *procuratores Augusti* im heutigen Augsburg“⁵. Daß die von Bechert vorgetragene Auffassung durchaus als repräsentativ zu werten ist, läßt sich unschwer zeigen. So skizzierten Verena Gassner und Sonja Jilek die Provinzwerdung Raetiens unter anderem folgendermaßen: „Anders als für seine Vorgänger, für die kein fester Amtssitz anzunehmen ist, sondern die wohl in enger Verbindung mit der jeweiligen Truppe in verschiedenen Militärstützpunkten residiert haben, ist mit der Konstituierung der Provinz auch die Einrichtung eines ersten zivilen Verwaltungszentrums wahrscheinlich. Ging man ursprünglich davon aus, daß in Raetien Augsburg als Standort des militärischen Kommandos auch die Aufgabe eines zivilen Verwaltungszentrums übernommen habe, glaubt man heute eher, daß der erste Amtssitz des rätischen Statthalters in Cambodunum (Kempten) zu lokalisieren ist. Dafür spricht der Umstand, daß in Kempten in claudischer Zeit eine Stadtanlage nach italischem Vorbild entstand, in der Steinbauten die ersten Holzhäuser überbauten. Auch die ersten öffentlichen Bauten wie das Forum, der an das Forum angrenzende Heilige Bezirk, der als Versammlungsort der Stammesräte interpretiert wird, und die Basilika entstanden in jener Zeit. Die mit einer qualitätvollen Marmorverkleidung ausgestattete Basilika wäre dabei als Teil der Statthalterresidenz zu sehen, zu der auch der nördlich daran anschließende und direkt mit der Basilika verbundene, in Holz erbaute Gebäudekomplex (das sogenannte Unterkunftshaus) gehört haben könnte“⁶.

³ T. Bechert, *Römische Archäologie in Deutschland. Geschichte. Denkmäler. Museen*, Stuttgart 2003, 290f.

⁴ Bechert (s. o. Anm. 3) 213.

⁵ T. Bechert, *Die Provinzen des Römischen Reiches. Einführung und Überblick*, Mainz 1999, 152.

⁶ V. Gassner, S. Jilek, S. Ladstätter, *Am Rande des Reiches. Die Römer in Österreich*, Wien 2002, 82.

Wie Bechert sowie Gassner und Jilek unschwer erkennen lassen, wurde die Argumentation in erster Linie archäologisch geführt und mit der Blüte von Cambodunum in den ersten zwei Dritteln des 1. Jh. n. Chr. verknüpft. So war es auch der Stadtarchäologe Kemptens Gerhard Weber, der die Vorstellung einer frühen Provinzhauptstadt Cambodunum entscheidend forcierte⁷. Im Jahre 2000 legte er eine den aktuellen Forschungsstand zusammenfassende Publikation vor, die den sinnigen Titel trug „*Cambodunum – Kempten. Erste Hauptstadt der römischen Provinz Raetien?*“⁸ Wie das Fragezeichen im Titel demonstrierte, war sich Weber des hypothetischen Charakters der Vorstellung einer frühen Provinzhauptstadt Cambodunum – Kempten durchaus bewusst, worauf er auch ausdrücklich hinwies: „Der Untertitel dieses Bandes entspricht zwar der derzeit vorherrschenden Meinung über die Rolle Cambodunums im 1. Jh. n. Chr.; dennoch ist der Begriff ‚erste Hauptstadt‘ nach wie vor mit einem deutlichen Fragezeichen zu ergänzen. Denn ein untrüglicher epigraphischer Beleg fehlt ebenso, wie die bisherigen Periodisierungen im römischen Stadtgebiet auf noch relativ dünnen Beinen absoluter, aus Fundmaterialien gewonnener Schichtdatierungen stehen. Auch sind die zu großen Teilen durch mittelalterliche und neuzeitliche Überbauung gestörten Befunde und die noch nicht untersuchten Flächen im römischen Augsburg — ab dem frühen 2. Jh. n. Chr. als Provinzhauptstadt gesichert — noch für manche Überraschung gut. Alle Befunde des im 1. Jh. n. Chr. bedeutenden Militärortes Augsburg reichen für eine Erklärung als administratives Zentrum, als Hauptstadt der Provinz, nicht aus. Kempten hat für dieselben Jahrzehnte überzeugendere Befunde zu bieten“⁹.

Das von Weber aufgeworfene Fragezeichen fand jedoch allzu oft keine Berücksichtigung. So erlangte die These einer frühen Provinzhauptstadt Raetiens sowohl Eingang in einschlägige Lexika¹⁰ als auch in diverse Handbücher¹¹. Kritik an dieser Konzep-

⁷ Vgl. G. Weber, *Die frühe und mittlere römische Kaiserzeit*, in: W. Czysz, H. Dietrich, G. Weber, *Kempten und das Allgäu* (Führer zu archäologischen Denkmälern in Deutschland 30), Stuttgart 1995, 54: „Die Vermutung liegt nahe, daß der Statthalter von Rätien seinen Hauptsitz zunächst in Kempten hatte. Mit seinen verschiedenen Aufgabenbereichen konnte ein kaiserlicher Prokurator für die Provinzverwaltung und Gerichtsbarkeit ebenso zuständig sein wie für die Steuern und Finanzen, für den militärischen Oberbefehl, die Militärbauten, den Truppensohd“.

⁸ G. Weber (Hrsg.), *Cambodunum – Kempten. Erste Hauptstadt der römischen Provinz Raetien?*, Mainz 2000.

⁹ Weber (s. o. Anm. 8) 3.

¹⁰ K. Dietz, s.v. *Augusta Vindelicum*, DNP 2, 1997, 290f.: „Der von Hadrian zum *Municipium Aelium* erhobene Ort hatte inzwischen Kempten als Hauptstadt von Raetia abgelöst“. Vorsichtiger K. Dietz, s.v. *Cambodunum*, DNP 2, 1997, 953: „Evtl. erster Sitz des Statthalters in Raetia, wohl *splendidissima colonia* (Tac. Germ. 41, 1)“. Vgl. auch G. H. Waldherr, s.v. *Raeti, Raetia*, DNP 10, 2001, 749–754, hier 753: „Cambodunum könnte im 1. Jh. n. Chr. Vorort der Prov. gewesen sein; zumindest seit E. des 1. Jh. war Augusta (Vindelicum) als Prov.-Hauptstadt Sitz der zivilen Verwaltung ...“.

¹¹ W. Czysz, *Das zivile Leben in der Provinz*, in: W. Czysz, K. Dietz, T. Fischer, H.-J. Kellner (Hrsg.), *Die Römer in Bayern*, Stuttgart 1995, 177–308, hier 200, 205f. L. Bakker, *Augusta Vindelicum. Augsburgs Weg vom römischen Garnisonsort zur Hauptstadt Raetiens*, in: L. Wamser (Hrsg.), *Die Römer zwischen Alpen und Nordmeer. Zivilisatorisches Erbe einer europäischen Militärmacht*, Mainz 2000, 88–94, hier 92.

tion äußerte jüngst neben Haensch vor allem Andreas Schaub¹². Auch Schaub argumentierte in erster Line archäologisch, wobei er die Stadtentwicklung Augsburgs im 1. Jh. n. Chr. jener Kemptens gegenüberstellte¹³. Dabei verwies er zunächst auf die wesentlich größere Ausdehnung Augsburgs im letzten Drittel des 1. Jh. n. Chr.¹⁴. Darüber hinaus konnte er nicht nur aufzeigen, daß Augsburg spätestens seit flavischer Zeit eine dynamische Entwicklungsphase erlebte, in der sich zivile Verwaltungsstrukturen über das aufgegebene Vexillationskastell legten, sondern er konnte auch verwaltungstechnische Kontinuitäten wahrscheinlich machen. Demnach scheint das in seiner jüngsten Phase etwa in der Mitte des 1. Jh. n. Chr. in Stein errichtete Stabsgebäude auch nach der Aufgabe des Kastells weiter bestanden zu haben und für öffentliche Aufgaben genutzt worden zu sein¹⁵. Schaub zog folgendes Résumé aus seinen Beobachtungen: „Die frühen Statthalter Raetiens, sei es unter Tiberius, Caius oder Claudius, hatten zweifellos *ein* Standbein im Stabsgebäude und im Praetorium des Augsburger Vexillationskastells. Daß sie seit claudischer Zeit auch in Cambodunum über entsprechende Baulichkeiten verfügten und diese bisweilen nutzen (Stichwort ‚Provinziallandtag‘), ist mehr als wahrscheinlich. Spätestens seit frühflavischer Zeit allerdings war Augsburg zweifellos die größte Siedlung der Provinz und bot im Zentrum, entgegen bisherigen Ansichten, ein durchaus städtisches Gepräge ... Vor diesem Hintergrund sei abschließend die Frage erneut gestellt, ob nicht doch Augusta Vindelicum die ‚splendidissima colonia‘ war, die Tacitus (Tac. Germania, 41) für die flavische Zeit im Zusammenhang mit dem Aufenthalt elbgermanischer Hermunduren für Raetien erwähnt“¹⁶.

Stellt man den von Schaub vorgestellten archäologischen Befund neben die von Haensch angestellten Überlegungen, der vor allem mit der Errichtung der Via Claudia argumentierte, deren Einrichtung inzwischen mit Sicherheit in die claudische Zeit datiert werden darf¹⁷, beginnt die allgemein verbreitete Anschauung, wonach Augsburg

¹² Man vgl. aber auch die relativ zurückhaltende Äußerung von K. Dietz, *Die Blütezeit des römischen Bayern*, in: Cyszcz, Dietz, Fischer, Kellner (s. o. Anm. 11) 18–99, hier 80: „Kempten konnte im 1. Jahrhundert Kolonie und Vorort der Provinz Raetien gewesen sein“.

¹³ A. Schaub, *Zur Lokalisierung des Forums von Augusta Vindelicum. Archäologische Aspekte zur Diskussion über die Provinzhauptstadt Raetiens*, Augsburger Beiträge zur Archäologie 3 (2000) 27–41.

¹⁴ Schaub (s. o. Anm. 13) 39: „In flavischer Zeit erreichte die Siedlung ihre größte Ausdehnung mit mehr als 80ha. Sie war damit rund viermal so groß wie Cambodunum“.

¹⁵ Schaub (s. o. Anm. 13) 33–39. Zum Militärlager vgl. man auch A. Schaub, *Das früh-römische Militärlager im Stadtgebiet von Augsburg. Neue Überlegungen zur Militärgeschichte Raetiens im 1. Jahrhundert nach Christus*, in: N. Gudea (Hrsg.), *Proceedings of the XVIIth International Congress of Roman Frontier Studies*, Zalău 1999, 365–374, der ebenda, 368 allerdings noch davon ausging, daß Augsburg den Status einer Provinzhauptstadt von Kempten „frühestens nach Abzug der Truppe, vermutlich aber erst unter Trajan erhält“.

¹⁶ Schaub (s. o. Anm. 13) 39f. Vgl. auch ebenda 29, wo Schaub unter anderem auf die — inzwischen gesicherte — Einrichtung der Provinz in tiberischer Zeit hinweist und darauf aufmerksam macht, daß in Kempten eine Architektur, die theoretisch mit einem Statthalter-sitz zu verbinden ist, erst in claudischer Zeit nachweisbar ist.

¹⁷ Siehe dazu E. Walde (Hrsg.), *Via Claudia. Neue Forschungen*, Telfs 1998.

erst im beginnenden 2. Jh. n. Chr. als Statthaltersitz fungiert habe, tatsächlich zu wackeln. Diese Zweifel lassen sich nun durch eine weitere Beobachtung erhärten, die als ein weiteres Indiz dafür gelten darf, daß Augsburg zumindest seit flavischer Zeit auch als der Sitz des Statthalters und seines Stabes angesehen werden muß.

In jenem Band, in dem Schaub seine Interpretation zu den archäologischen Befunden in Augsburg vorlegte, machte Ulrike Ehmig auf die Pinselaufschrift eines Amphorenhalses der Form Dressel 7–11 aufmerksam, die sie als „C(aio) SATURIO SESTO“ las¹⁸. Dabei erkannte sie, daß der Adressat der Lieferung, bei der es sich nach Ausweis der Amphorenform nur um hispanische Fischsauce handeln konnte¹⁹, höchst wahrscheinlich mit dem in Inschriften aus Günzburg und Kösching genannten *procurator provinciae Raetiae* namens C. Saturius [– – –] der Jahre 77/8 und 80 n. Chr. zu identifizieren sei²⁰. Obwohl Ehmig in diesem Zusammenhang die Frage des Statthaltersitzes mit keinem Wort thematisierte, zog sie doch eine Parallele zu einem von ihr kurz zuvor publizierten Titulus aus Mainz, der den ‚Statthalter‘ des obergermanischen Heeresbezirks Publius Pomponius Secundus als Empfänger einer hochwertigen Lieferung von *garum scombri* auswies und der im Bereich seines Statthaltersitzes Mogontiacum ans Tageslicht gekommen war²¹: „Bei einer entsprechenden Interpretation wäre die Aufschrift in eine Reihe zu stellen mit der aus Mainz bekannten Fischsaucenamphore des *legatus Augusti* P. Pomponius Secundus. Zugleich würde sie die Augsburger Amphore in die späten 70er bis frühen 80er Jahre des 1. Jahrhunderts n. Chr. datieren“²². Und weiter: „Möglicherweise ist mit Caius Saturius Sestus auch ein prominenter Warenabnehmer zu benennen. Bestätigt sich die Vermutung, daß der *procurator* der Provinz Rätien gemeint ist, wird ein weiteres Mal der historische Quellenwert von Pinselaufschriften auf Amphoren deutlich“²³.

Es ist erstaunlich, daß Ehmig, die den hohen Quellenwert dieser Tituli erkannte, diese nicht auch für die Frage des Statthaltersitzes heranzog. Und sie tat es auch vier Jahre später nicht, als sie die von ihr gemachten Beobachtungen nicht nur bestätigen, sondern sogar erweitern konnte. Im Jahre 2004 publizierte sie gemeinsam mit Bernard Liou und Luc Long einen sensationellen Amphorenfund, der schon vor längerer Zeit in Arles aus der Rhone gefischt, dessen Titulus bisher aber nicht richtig verstanden worden war²⁴. Dabei handelt es sich um eine Amphore des Typs Dressel 12, die als Empfänger einer erstklassigen Lieferung von *garum scombri* den *procurator Augusti*

¹⁸ U. Ehmig, *Cottana ermittelt: Syrische Feigen und andere Warenimporte. Tituli Picti auf römischen Amphoren in Augsburg*, Augsburgs Beiträge zur Archäologie 3 (2000) 55–69, hier 64f.: Titulus 12 mit Abb. 14 und 15.

¹⁹ Ehmig (s. o. Anm. 18) 59–65.

²⁰ Siehe dazu G. Winkler, *Die Statthalter der römischen Provinz Raetien unter dem Prinzipat*, Bayerische Vorgeschichtsblätter 36 (1971) 50–101, hier 56, Nr. 5.

²¹ U. Ehmig, *Garum für den Statthalter. Eine Saucenamphore mit Besitzeraufschrift aus Mainz*, Mainzer Archäologische Zeitschrift 3 (1996) 25–56.

²² Ehmig (s. o. Anm. 18) 65.

²³ Ehmig (s. o. Anm. 18) 67.

²⁴ U. Ehmig, B. Liou, L. Long, *Le Garum de Caius Saturius Secundus, Gouverneur de la Province Romaine de Rétié*, REA 106 (2004) 123–131.

C. Satrius Secundus auswies²⁵. Damit war zweierlei klar geworden. Einerseits ist der schon in Inschriften aus Günzburg und Kösching teilweise bekannte Name des Statthalters von Raetien erstmals vollständig überliefert. Zweitens erwies sich die von Ehmig vorgeschlagene Lesung des Titulus 12 des Augsburgs Amphorenfragments als revisionsbedürftig, was eine nachfolgende Kollation auch bestätigte. Auch dort war als Empfänger der Lieferung C. Satrius Secundus genannt²⁶. Darüber hinaus zeigte sich, daß der Name noch auf einem weiteren Augsburgs Amphorenfragment der Form Dressel 7–11 erschien, was ebenfalls zunächst nicht erkannt worden war. Die zwei-zeiligen Reste des Titulus 11 nennen neben einem P. Vale[– – –], hinter dem sich wohl der für den Import zuständige Händler verbergen mag, erneut C. Satrius Secundus als Adressaten der Lieferung²⁷.

Was bedeutet dies nun für die Frage des Statthaltersitzes? Wie bereits erwähnt, gingen weder Ehmig noch ihre französischen Kollegen Liou und Long auf diese Frage ein, noch maßen sie ihrer *Trouvaille* in irgendeiner Form Beweiskraft bei der Behandlung dieses Problems zu²⁸. Doch dem ist zweifellos so²⁹.

Der Amphorenfund in Arles macht klar, daß die Tituli der beiden Amphorenfragmente aus Augsburg den rätischen Statthalter nennen und — mit hoher Wahrscheinlichkeit — daß die Amphoren auch an den Amtssitz des Statthalters geliefert wurden. Dies wird nicht zuletzt durch den bereits vorgestellten ‚Parallelfund‘ der in Mainz gefundenen Amphore des *legatus Augusti* von Germania Superior, P. Pomponius Secundus, nahe gelegt. Die Amphore kam nämlich nicht nur ebenfalls im Bereich des Statthaltersitzes zum Vorschein³⁰, sondern enthielt auch eine Lieferung von *garum scombri*. Dieses aus Makrele hergestellte *garum* zeichnete sich nicht nur durch die hohe Qualität, sondern auch durch den exorbitant hohen Preis aus, wie uns Plinius (nat. hist. XXXI 94) überliefert. Ehmig stellte dies auch deutlich heraus: „Für zwei *congii* wurde 1000 Sesterze gezahlt. Der Wert einer voll gefüllte Amphore hätte in der ersten Hälfte des 1. Jh. n. Chr. damit vier bis fünf Jahresgehältern eines *miles legionis* entsprochen“³¹. Vor diesem Hintergrund sind Lieferungen von *garum scombri* als Lieferungen an „private Spitzenverdiener oder — in offiziellem Kontext — nur an be-

²⁵ Ehmig, Liou, Long (s. o. Anm. 24) 127: *G(ari) SCOMBRI | FLOS | ÁÁ (annorum duorum) | C(aio) SATVRIO SECVNDO PROC(uratori) AVG(usti)*. „FLOS“ weist auf die erstklassige Qualität, „ÁÁ“ auf die zweijährige Einlagerung: ebenda 127f. Ehmig (s. o. Anm. 21) 28–34.

²⁶ Ehmig, Liou, Long (s. o. Anm. 24) 128f. mit Fig. 5: *C(aio) SATVRIO SECVND[O]*.

²⁷ Ehmig, Liou, Long (s. o. Anm. 24) 128–130 mit Fig. 6: *P. VALE [– – –] | C. SATVRIO [– – –]*. Zur fehlerhaften Erstlesung s. Ehmig (s. o. Anm. 18) 64 mit Abb. 13.

²⁸ Allerdings gingen sie stillschweigend davon aus, daß Augsburg als „*capitale de cette province*“ bzw. „*capitale de Rétié*“ zu gelten habe, ohne dies allerdings näher auszuführen oder gar zu begründen: Ehmig, Liou, Long (s. o. Anm. 24) 123, 128, 130.

²⁹ Ehmig (s. o. Anm. 21) 35 definierte den Quellenwert jenes Mainzer Amphoren-Titulus, der den Statthalter nennt, folgendermaßen: „Als Bestandteil des *instrumentum domesticum* vermittelt er einen Einblick in den Haushalt, speziell den Küchenbetrieb des Statthalters, dessen Inventar vielfach ähnlich gekennzeichnet zu denken ist“. Die Frage des Amtssitzes fand hier keine Erwähnung.

³⁰ Ehmig (s. o. Anm. 21) 25.

³¹ Ehmig (s. o. Anm. 21) 34.

stimmte militärische Ränge“ zu deuten³². Auch wenn sich der ursprüngliche Inhalt der beiden Amphorenfragmente aus Augsburg nicht exakt bestimmen läßt, so weist die Amphorenform auf jeden Fall auf eine Lieferung hispanischer Fischsaucen hin³³. Daß es sich dabei um Luxusgüter erster Ordnung handeln konnte, zeigt die in der Rhone bei Arles gefundene Amphore einer Lieferung von *garum scombri*. Auch wenn nicht definitiv bewiesen werden kann, daß der endgültige Bestimmungsort dieser Amphore Augsburg war³⁴, so darf als Destination aber auf jeden Fall der Statthaltersitz angenommen werden, wobei die beiden Fragmente aus Augsburg Augusta Vindelicum als wahrscheinlichen Standort nahe legen. Damit ergibt sich ein — wenn auch indirektes — Indiz dafür, daß zumindest im letzten Drittel des 1. Jh. n. Chr. der Statthaltersitz bereits in Augsburg zu suchen ist, wodurch die von Haensch und Schaub geäußerten Zweifel an einem frühen Statthaltersitz in Cambodunum weiter erhärtet werden.

Institut für Alte Geschichte und Altorientalistik
 Universität Innsbruck
 Innrain 52
 A-6020 Innsbruck

Robert Rollinger

³² Ehmig (s. o. Anm. 21) 34. Zur Frage, ob diese Lieferungen als Teil der *annona* zu betrachten sind, siehe ebenda 46.

³³ Ehmig (s. o. Anm. 18) 59–65.

³⁴ Ehmig, Liou, Long (s. o. Anm. 24) 131 beschreiben folgende Route, wobei sie die Enddestination mit einem Fragezeichen versehen: „De Cádiz ou Algeciras à Augsburg, en passant par Arles, les amphores à *garum* destinées au gouverneur *C. Satorius Secundus* jalonnent un itinéraire commercial que nous pouvions certes imaginer, mais dont manquaient sans doute des témoins aussi précis. Nous ne pouvons manquer d’être impressionnés par la longueur du voyage et par la complexité du transport: l’embarquement a lieu dans l’Atlantique, en deçà des Colonnes d’Hercule; le navire suit la route côtière, jusqu’à Fos (*Fossae Marianaë*), puis à Arles où se suite un transbordement dans un navire fluvial qui, sauf accident, transporte la marchandise sur le Rhône jusqu’au lac Léman ou un peu au-delà; le parcours est ensuite montagnard et doit se faire par voie terrestre, jusqu’à Chur (*Curia*), Bregenz (*Brigantium*), Kempten (*Cambodunum*), et enfin Augsburg (?)“.